

## Vortrag Bumlik

### Inhalt

#### Kapitel 1

Vorbemerkung: Ein zweiter Historikerstreit?! ..... 7

#### Kapitel 2

Die BDS-Bewegung und ihre Geschichte ..... 15

#### Kapitel 3

Das Jüdische Museum Berlin und seine Ausstellung

»Welcome to Jerusalem« ..... 29

#### Kapitel 4

Achille Mbembe, die Angriffe auf ihn und sein Werk ..... 43

#### Kapitel 5

Der transatlantische Sklavenhandel, das Entstehen des modernen

Rassismus und die Genealogie der Massenvernichtung ..... 59

Wolfgang Reinhard's Blick auf die Kolonisierten ..... 59

Immanuel Kant als Rasetheoretiker? ..... 63

Georg Wilhelm Friedrich Hegels Haltung zur Sklaverei

und zu Schwarzen ..... 67

Kolonialismus, Rassismus und (moderner) Antisemitismus ..... 72

Exkurs Genozid ..... 86

#### Kapitel 6

Zionismus und postkoloniale Kritik ..... 95

Exkurs: Wladimir Zeev Jabotinsky ..... 112

Noch einmal: Ist der Zionismus ein Kolonialismus? ..... 117

#### Kapitel 7

Warum die Kritik an israelischer Politik besonders erregt ..... 129

#### Epilog

»Multidirektionales Erinnern« ..... 134

Postskriptum ..... 139

Postskriptum 2: Ist Israel ein Apartheidsstaat? ...

**Micha Brumlik** wurde 1947 als Kind deutscher jüdischer Eltern in der Schweiz geboren und lebt seit 1952 in Deutschland. Er studierte Philosophie und Pädagogik in Jerusalem und Frankfurt a.M. Von 2000 bis 2013 war er Professor für Theorien der Bildung und Erziehung und von 2000 bis 2005 Direktor des Fritz Bauer Instituts – Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte des Holocaust in Frankfurt a.M. Er ist seit 2013 »Senior Advisor« am Selma Stern Zentrum für jüdische Studien Berlin/Brandenburg, publiziert u.a. zur Geschichte des Judentums und zeitgenössischen jüdischen Themen und ist Mitherausgeber der »Blätter für deutsche und internationale Politik«.

### 1. .Vorbemerkung : Ein 2. Historikerstreit?

Für die Bundesdeutsche Erinnerungskultur ist der Postkolonialismus eine wirkliche Herausforderung. Die Koloniale Vergangenheit, insbesondere der Völkermord an den Herero bekommt neue Aktualität und offenbart ein Versäumnis. Die Vernachlässigung der kolonialen Verbrechen so wird nun gemutmaßt läge daran, dass der Holocaust immer im Zentrum der Aufarbeitung gestanden habe. Befürchtet wird nun, dass ein 2.Mal die Singularität des

Holocaust durch Vergleiche in Frage gestellt werden könnte und somit eine historische Relativierung erfahre, (Der 1. Historikerstreit 1986/87 zwischen Habermas /Ernst Nolte et al. ging um die Frage, ob und wieweit der Holocaust kausal mit den vorausgegangenen Menschheitsverbrechen des Gulag in der Sowjetunion zusammenhängt.)

In der Wissenschaft, die seit langem der Frage nach kolonialen Kontinuitäten nachgeht<sup>1</sup> gehören Vergleiche zu den gängigen Forschungsmethoden. Es geht also weniger um einen Historikerstreit sondern um eine Auseinandersetzung um die Ausrichtung der deutschen Erinnerungskultur. Die Erbitterung und Schärfe mit der diese geführt werden erstaunt. Erinnerungen schließen sich ja keineswegs aus. Auch für die postkolonialen Theoretiker:innen gilt, dass die Singularität der Shoah nicht schon in Frage gestellt ist, wenn nach Verbindungslinien zwischen Kolonialismus und Holocaust gesucht wird. Anlass bietet bereits der hier wie dort eine wesentliche Rolle spielende Begriff der Rasse. Dazu Brumlik: „so steht eines schon heute fest: Von einem singulären Leiden der Opfer in qualitativer und quantitativer Hinsicht lässt sich nicht sprechen. Wohl aber davon, dass im Falle des nationalsozialistischen Deutschland auf bisher einzigartige Weise eine hochzivilisierte ‚bürgerliche Nation – nicht zuletzt mit aktiver Beteiligung wesentlicher ‚Teile ihres Bildungsbürgertums – derartige Untaten arbeitsteilig beging. die aktive Beteiligung der Bürger an der Verfolgung ihrer Mitbürger.“ Auch die industrialisierte Vernichtung und die Bürokratie waren einzigartig

Das zweite Feld scharfer Auseinandersetzungen ist der Vorwurf des postkolonialen Antisemitismus, der zunächst Mbembe gemacht wurde aber dann auch allen denen, die ihn zu Vorträgen einladen wollten. Dabei geht es um **Israel und den Zionismus**. Genauer: Um die Frage, ob es zulässig ist, Israel und den Zionismus – zumal die mehr als 50 Jahre währende Besatzungsherrschaft im Westjordanland – als kolonialistisch zu bezeichnen, mehr noch: die Besatzungsherrschaft zur ‚Apartheid‘ und damit für rassistisch zu erklären.“ S. 8 Dem also widmet sich Brumlik in seinem Buch.

Die Blickrichtung hat sich verändert. Ging es bisher eher um Genealogien und Gemeinsamkeiten, so wird nun Israel in die westlichen Expansionsbestrebungen eingereiht und des Siedlungskolonialismus beschuldigt. Der „postkoloniale Antisemitismus“ wird an den Schriften des Philosophen, Historikers und Sozialwissenschaftlers Achille Mbembes festgemacht. Davon später. Zunächst widmet sich Brumlik der Antisemitismuskritik in Deutschland.

## 2. Die BDS-Bewegung und ihre Geschichte

Wegen ihrer ‚Antizionistischen Angriffe‘ stand schon die BDS-Bewegung in der Kritik. Die palästinensische BDS-Bewegung entstand als Reaktion auf die Zweite Intifada nach dem Scheitern der Oslo Verhandlungen 2000. Ziel war weitere blutige Intifadas zu verhindern und auf friedlichem Wege weiterzukämpfen. Auch die Errichtung des israelischen Grenzzauns 2005 (als Folge des Waffenstillstands zwischen Sharon und Abbas) war ein Motiv für die

---

<sup>1</sup> So untersucht die vergleichende Genozid Forschung den Holocaust in Beziehung zu anderen Genoziden. In dem Buch von Jürgen Zimerer „Von Windhuk nach Auschwitz. Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust,“ gerät auch die koloniale Vergangenheit Deutschlands verstärkt in den Blick

Gründung des BDS da Scharons Abkoppelungsplan mit sozialen Härten für die Palästinenser verbunden war.

Brumlik kritisiert den BDS scharf, insbesondere die im Laufe der Zeit radikalisierte Boykottforderung. Er stellt aber klar, dass die Forderungen des BDS nicht antisemitisch sind S.17/18:

1. Beendigung der Besatzung und Kolonialisierung des 1987 besetzten arabischen Landes und Niederreißen der Mauer.
2. Anerkennung der Grundrecht der arabisch-palästinensischen BürgerInnen Israels auf vollständige Gleichberechtigung.
3. Achtung, Wahrung und Unterstützung des Rechts der palästinensischen Flüchtlinge, wie in UN-Resolution 194 festgelegt, auf Rückkehr zu ihren Wohnstätten und Schadensersatz bei Verlust oder Beschädigung ihres Eigentums oder auf Entschädigung für den Fall, dass sie nicht zurückkehren wollen. worden sei.

Dazu Zitat von Muriel Asseburg Mitarbeiterin bei der Stiftung `Wissenschaft und Politik´ S. 22 „, obwohl die 3 Ziele der BDS Bewegung im Völkerrecht verankert sind (Resolution 194 der Generalversammlung, Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates, Internationaler Pakt über bürgerliche Rechte) werden sie zunehmend als antisemitisch und damit als illegitim eingestuft. Eva Illouz machte in der Zeit deutlich (S.25) BDS will das Ende der Besatzung und das Rückkehrrecht der Palästinenser – mehr als die Hälfte der Israelis will das Ende der Besatzung, wenn auch nicht das Recht auf Rückkehr [...].Natürlich kann ich dem Rückkehrrecht nicht zustimmen, aber trotzdem ist diese Forderung nicht antisemitisch. Sie ist legitim wie es auch legitim ist, ihr zu widersprechen. Ich bin mir sicher, dass es beim BDS auch einige Antisemiten gibt. Aber die gibt es auch bei den Sozialdemokraten“. Die Vielfalt von Stimmen, die Brumlik immer wieder zu Gehör bringt und die die Lektüre manchmal mühsam machen, sind sehr dienlich dem Leser klar zu machen, dass es ein ständiges Ringen um Definitionen und Interpretationen gibt. Unterschiedliche Meinungen findet man nicht nur hier sondern auch unter Israelis und der Weltöffentlichkeit. Brumlik kämpft um die politische Kultur, um die Möglichkeit plurale Standpunkte in einen öffentlichen Diskurs einzubringen.

Über die Frage „Woran erkenne ich latenten, subtilen Antisemitismus, der vorgibt keiner zu sein?“ Zitat von Karin Wetterau nach Brumlik S.7, und weiter: Wetterau: „Darüber ist ein Streit entbrannt, der sich vor allem auf den sogenannten israelbezogenen oder antiisraelischen Antisemitismus fokussiert. Ausgehend von der Annahme, traditioneller Antisemitismustarne sich derzeit vornehmlich als Kritik an Israel, geraten Kritikerinnen der israelischen Politik schnell unter Antisemitismusverdacht, während der traditionelle rechte und rechtsradikale Antisemitismus aus dem Blickfeld gerät“ (ebenda)

Hier wird eine Verunsicherung deutlich, die den deutschen Antisemitismus Diskurs kennzeichnet. Zu tun hat das – wie Brumlik erklärt – mit der in Deutschland zu Grunde gelegten Definition des Antisemitismus der IHRA (International Holocaust Remembrance Association) und der Beurteilung der BDS Bewegung (Boykott, Desinvestment and Sanctions) als antisemitisch.

Hierzu ein Beispiel:

- Kunsthochschule Weißensee in Berlin 2020.  
Jüdische Studierende aus Israel boten dort auf einer Webseite einen Workshop zum Thema „School for Unlearning Zionism“ an. Als Referenten waren israelische Jüdinnen und Juden vorgesehen. Das wurde ihnen von der Hochschulleitung unter Berufung auf den vom Deutschen Bundestag gefassten BDS Beschluss untersagt (BZ 11.10.2020). d.h. pauschale Absage, das Projekt zu finanzieren, und die Abschaltung der Website <https://taz.de/Zionismuskritik-an-Kunsthochschule-in-Berlin/!5717567/>

Eine akademische Veranstaltung israelischer Juden wurde als Antisemitismus deklariert. Dem schloss sich die Amadeu Antonio Stiftung, die sich dem Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus widmet, an (Nachweise S.9 ). Demgemäß findet die Veranstaltung der Studierenden einen Eintrag in der von der Stiftung geführten Chronik antisemitischer Vorfälle. Zugrunde gelegt wird die Antisemitismus- Definition des IHRA. Dabei ist wichtig zu sehen, dass nicht unbedingt die Motivation antisemitisch sein muss, sondern die verwendeten Stereotype, Erzählungen, Fokussierungen.

Als Grundlage des Antisemitismusvorwurfs gegen diese Veranstaltung dient die Bundestagsresolution: Unter Bezugnahme auf die Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) hat der Bundestag im. Mai 2019, einen gemeinsamen Antrag von CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen mit dem Titel „BDS-Bewegung entschlossen entgegentreten – Antisemitismus bekämpfen“ (19/10191) angenommen,

Die Sprengkraft, die im Themenkomplex Israel, Palästina und BDS liegt, hat vielleicht auch Peter Schäfer, Leiter des Jüdischen Museums Berlin unterschätzt, der 2019 zum Rücktritt gezwungen wurde. Schäfer, ein mehrfach ausgezeichnete Judaist der internationale Anerkennung genießt hat vielleicht nicht ganz glücklich operiert. Die Vorwürfe waren aber nicht immer gerechtfertigt, in einigen Fällen eindeutig politisch motiviert. Höhepunkt war ein Schreiben Benjamin Netanjahus an Bundeskanzlerin Angela Merkel, in dem der israelische Ministerpräsident – unter Umgehung aller diplomatischen Gepflogenheiten – der Bundesregierung nahelegte, die Förderung des Museums einzustellen. Verbote, Ausladungen, Drohungen sind aber nach der Überzeugung vieler nicht der richtige Weg mit vermutetem oder realem Antisemitismus umzugehen. Der Antisemitismus ist nicht weg, wenn man Bilder entfernt sagte Nathan Sznajder in Bezug auf die Dokumenta 15. Der Kampf kann nur durch ständige Auseinandersetzung geführt werden.

Als Reaktion auf die „IHRA-Definition, erfolgte im März 21 `Die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus`. Sie ist das Ergebnis einer Initiative, die ihren Ursprung in Jerusalem hat. Zu den Unterzeichner:innen (zu denen auch Brumlik zählt) zählen internationale Wissenschaftler:innen, die in der Antisemitismusforschung und in verwandten Bereichen arbeiten. Darin heißt es S11: Nicht antisemitisch ist u.a.

12[... ]Den Zionismus als eine Form des Nationalismus zu kritisieren oder abzulehnen, oder für eine Vielzahl von konstitutionellen Regelungen für Juden und Palästinenser in dem Gebiet zwischen Jordan und Mittelmeer zu plädieren^

14. Boykott, Desinvestition und Sanktionen sind alltägliche, nicht gewaltsame Formen des politischen Protests gegen Staaten. In diesem Fall sind sie nicht an und für sich antisemitisch.

### 3. Achille Mbembe, die Angriffe auf ihn und sein Werk

Der Streit flammte erneut wieder auf u.a. 2020 um den geplanten Auftritt von Achille Mbembes auf der Ruhrtriennale sowie 2022 über den Bericht von Amnesty International, in dem israelischer Politik gegenüber Palästinenser:innen mit Apartheid bezeichnet wird.

Wer ist Mbembe?

Achille Mbembe (\* Juli 1957 in Malende Kamerun) ist Historiker, Politikwissenschaftler und Theoretiker des Postkolonialismus. Er wurde christlich erzogen, studierte an der Universität Paris Sorbonne und ist aktuell Professor für soziale und ökonomische Forschung an der Witwatersrand-Universität in Johannesburg, Südafrika. Er lehrte und forschte von 1986 bis 1996 an mehreren Universitäten der USA 1996 wurde Mbembe an den in Dakar, Senegal, ansässigen Council for the Development of Social Science Research (CODESRIA) gerufen

Zunächst geht Brumlik wiederum auf die spektakulären Angriffe auf Mbembe ein, die ihn plötzlich nachdem er viele Auszeichnungen erhalten hatte wie 2014 den Geschwister-Scholl-Preis, 2018 den Ernst-Bloch-Preis zur unerwünschten Person machten. Wie in den anderen Fällen auch hat sich hier wieder Felix Klein, Antisemitismus-Beauftragter der Bundesregierung, hervorgetan. Er warf Mbembe eine Relativierung des Holocaust vor. Außerdem habe Mbembe in seinen wissenschaftlichen Schriften, so auch im Vorwort für ein Buch mit dem Titel `Apartheid Israel`, argumentiert, Israel handle schlimmer als das südafrikanische Apartheid System.

Hätte Klein aber weitergelesen, so Brumlik, hätte er den kommenden Satz, den keiner der Mbembe Kritiker zur Kenntnis nehmen wollte, mitreflektieren müssen: „Israel hat ein Recht darauf, in Frieden zu leben. Aber Israel wird nur in einem konföderalen Arrangement gesichert werden, das gegenseitige Residenz, wenn nicht sogar die Staatsbürgerschaft anerkennt.“ (S.46/47). Das ist ein Bekenntnis zu Israels Existenzrecht.

Dennoch gibt es die bedenklichen Stellen bei Mbembe In `Politik der Feindschaft` heißt es: „Im Übrigen dient die israelische Besatzung der palästinensischen Gebiete als Versuchslabor für ein Reihe von Techniken der Kontrolle, Überwachung und Trennung.“ Es seien derlei Maßnahmen „schlimmer als die vergleichsweise primitiven Maßnahmen, die das südafrikanische Apartheidsregime von 1948-1980 ergriff.“ All dies zeuge von einer „fanatischen Zerstörungsdynamik, die darauf abzielt, dass Leben der Palästinenser in einen Trümmerhaufen und in einen zur Entsorgung bestimmten Berg aus Müll zu verwandeln. In Südafrika erreichten die Trümmerberge niemals solche Ausmaße (Mbembe 2017,86) Als Beleg führt Mbembe übrigens ausschließlich (!) israelische Autoren an. Eyal Weizmann, Amira Hass, Ariella Azoulay. Auch in Israel gibt es natürlich eine plurale Öffentlichkeit, in der sich Wissenschaftler, mit Fragen des Regierens auseinandersetzen

Mbembe geht aber noch darüber hinaus: „Das Apartheidsregime in Südafrika und – in einer ganz anderen Größenordnung und in einem anderen Kontext – die Vernichtung der europäischen Juden sind zwei emblematische Manifestationen dieser Trennungswahns.“

Und hier so Brumlik „fragt man sich tatsächlich, ob er damit nicht auch das israelische Regime für eine Manifestation des auch von den Nationalsozialisten betriebenen Trennungswahns hält.

Um Mbembe zu verstehen reicht so Brumlik Zitatepickerei nicht aus. Es ist unumgänglich sich mit der ganz anderen postkolonialen Perspektive in seinem theoretischen Werk zu befassen. Drei ins Deutsche übersetzte Bücher stellt Brumlik vor (S.47ff):

### Ausgang aus der langen Nacht` Eurozentrismus

In diesem Buch geht wird immer wieder Bezug genommen auf den ersten radikalen Kritiker des vor allem französischen Kolonialismus. Es geht um einen nicht mehr europäisch verengten, nicht mehr nur theoretisch universalistischen, sondern wahrhaft kosmopolitischen Begriff der Welterschließung. „der Zugehörigkeit zur Welt, des Bewohnens der Welt, der Schaffung der Welt oder auch der ‚Bedingungen ‚ unter denen wir Welt erschaffen und uns zu ihren Erben machen“ Mbembe: „All dies bildet den Kern des anticolonialistischen Denkens und des Entkolonialisierungsbegriffs.“ Weiterhin diskutiert er die Verkehrung den europäischen Universalitätsanspruch, der in Wirklichkeit kulturell und zwar europäisch bedingt und eingeschränkt ist, in imperiale, koloniale Herrschaft

Bei der Suche nach der Menschlichkeit geht es darum, sie gemeinnützig zu verändern und das Prinzip des Teilens und der Almende einzufügen.

Mbembe hat Israel einmal im Jahre 1992 besucht. Wer nun meint, sein Bericht darüber gipfele in einer Kritik des israelischen Staates, irrt. Er vergleicht im Endeffekt die den Holocaust überlebt habenden Juden wie den das Kolonialzeitalter überlebt habenden afrikanischen Schwarzen, denen er vorhält – jedenfalls was die Regierungen ihrer Staaten betrifft- aus den Erfahrungen von Unterdrückung und Erniedrigung nichts gelernt zu haben.

Des Weiteren wendet er sich der Untersuchung des Rassismus zu. Unter Bezug auf Foucault und dessen Begriff der Macht hält Mbembe fest, dass die Tötungsfunktion des Staates im Modus der Biomacht nicht anders als durch Rassismus gesichert werden könne. „Daraus folgert er, dass eine philosophische Kritik an der Moderne unabgeschlossen bleiben muss, solange nicht verstanden ist, dass die Moderne mit dem Erscheinen des Rasseprinzips „ und der langsamen Umwandlung dieses Prinzips in die privilegierte Matrix von Herrschaftstechniken zusammenfällt...“ (Brumlik S.49).- heute wie damals. S.49 Das ist immer verbunden mit einer Matrix von Herrschaftstechniken, die der Unterdrückung dienen.

### Necropolitics

In seinem letzten Buch Necropolitics stellt Mbembe dem Foucaultschen Konzept der Biopolitik die Nekropolitik zur Seite. Nekropolitik ist die Nutzung sozialer und politischer Macht, um zu bestimmen, wie manche Menschen leben und wie manche sterben müssen.

Neben Afrika und Kosovo geht es wieder um das Beispiel Palästina. Für Mbembe darin Eyal Weizman folgend zeigt sich hier die Besonderheit spätmoderner Kolonialherrschaft. Demnach fungiert die israelische Besetzung des Westjordanlandes als ein Laboratorium für Techniken

der Kontrolle und Überwachung, die zukunftsweisend für andere sind. Sie erinnern an das geschmähte Modell der Apartheid. Das Hauptcharakteristikum dessen, was er als Nekropolitik bezeichnet ist die Dynamik territorialer Fragmentierung. Daher zeigt das Beispiel Palästina für Mbembe die Besonderheit spätmoderner Kolonialherrschaft: „Disziplinarisch, biopolitisch und nekropolitisch. Die Kombination der drei gewährt der Kolonialmacht die absolute Herrschaft über die Bewohner des besetzten Gebiets. Gemeint ist die Fähigkeit eines Staates, die Bevölkerung so sehr zu unterwerfen, dass sie nicht die Freiheit der Autonomie hat. Der Belagerungszustand ist eine militärische Institution. Dörfer und Städte werden abgeschottet. Lokale Militärkommandanten haben Ermessensfreiheit bei der Entscheidung zu erschießen. Usw.

Es geht Mbembe nicht eigentlich um Israel. Es geht ihm um eine Theorie, die besagt, dass der Kolonialismus nicht verschwunden ist, dass auch heute die Konstruktion des Anderen systemisch notwendig ist. Es gibt einen grundlegenden Zusammenschluss von Macht (Unterdrückung), Wissen (anthropologische Rassifizierung) und Kapitalismus (Verwertung), der seit dem 15. Jahrhundert die Spaltung der Menschheit realisiert.

#### **4. „Der transnationale Sklavenhandel, die Entstehung des modernen Rassismus und die Genealogie der Massenvernichtung**

Der universelle Anspruch, dass alle Menschen von Geburt frei und gleich an Rechten sind, gilt als zentrale Errungenschaft der europäischen Philosophie der Aufklärung. Darüber sei jedoch lange aus dem Blick geraten, dass eben zu dieser Zeit der Sklavenhandel seinen Höhepunkt erlangte und prägende Denker der Aufklärung wie Voltaire, John Locke, Thomas Hobbes, Hegel die gewaltsame Unterwerfung und Entrechtung von Menschen durch europäische Mächte gutgeheißen und philosophisch gerechtfertigt haben. Übrigens untersucht Brumlik auch Kant und stellt fest, dass er kein Rassist wohl aber ein Antisemit war. Die universalistischen Prinzipien der Aufklärung waren immer schon kulturell unterlegt und galten dem rationalen Vernunftsubjekt. Nach verbreiteter Auffassung war der „Neger“ frei von Verstand, unfähig Universelles hervorzubringen, gehörte einer unterlegenen Rasse an, und war deshalb ohne Geschichte.

Bereits Hume vertrat eine polygenetische Theorie über Menschenrassen. Diese entstammen eben nicht einem gemeinsamen Stamm sondern habe genetisch verschiedene Ursprünge. In seinem Essay `Of Ntional Characters` vertrat er folgende Ansicht“Ich bin geneigt zu glauben, das Neger und im großen und ganzen all die übrigen menschlichen Rassen (denn es gibt vier oder fünf verschiedene Aren) den Weißen von Natur aus nachstehen. Es gibt niemals eine zivilisierte Nation einer anderen Hautfarbe als der weißen, noch nicht einmal ein Individuum, das sich sei es durch Taten oder spekulatives Denken ausgezeichnet hätte. Keine erfinderischen Fabrikanten unter ihnen keine Künste, keine Wissenschaften... (Brumlik 79/80)

Freiheit und Gleichheit galten eben nicht für alle. Im Sinne der `Dialektik der Aufklärung` kann die Versklavung afrikanischer Sklavenarbeiter paradoxerweise als Frucht des Freiheitswillens betrachtet werden. Zur europäischen Freiheit gehörte immer die uneingeschränkte individuelle Verfügung über Eigentum. Nicht Rassismus war die Ursache des Sklavenhandels sondern umgekehrt. Rassismus ist eine Rechtfertigung des Sklavenhandels.

Der ökonomisch wichtige Sklavenimport der amerikanischen Kolonien konnte aber im Rahmen einer rationalen Rechtsentwicklung nicht gerechtfertigt werden. Das übernahm John Locke. Die Frage wie Individuen rechtmäßige Verfügungsgewalt über Grund und Boden erringen können, entwickelte er eine Theorie des von Natur aus freien Menschen. Das schloss einen legitimen Anspruch auf gewaltsame Landnahme, koloniale Kriegführung um Gold, Silber, Neger und Sklaven ein.

Locke und Hobbes profitierten denn auch als Mitglieder der Royal African Company und der Virginia Company d.h. Handels- und Aktiengesellschaften, vom Sklavenhandel, der größten gelenkten Wanderungsbewegung von Arbeitskräften. (s.60)

Kolonialismus. Rassismus und moderner Antisemitismus

Brumlik greift die Frage nach dem genealogischen Zusammenhang von Rassismus und modernem Antisemitismus noch einmal auf. „Daran jedenfalls, dass der nationalsozialistische Antisemitismus zutiefst von dem im Zuge des Kolonialismus entstandenen Rassenantisemitismus geprägt wurde, kann kein vernünftiger Zweifel entstehen. Die erste Form des Antisemitismus war der Jahrhunderte alte Antijudaismus. Dem folgte die Ideologie des Antisemitismus. Er war die Reaktion auf den sich durchsetzenden Kapitalismus in den letzten Jahren des 19. Jh. Eine konservative Weltanschauung und macht die Juden für den Wandel, für Liberalismus, Modernismus, Mammonismus verantwortlich. Dies musste wissenschaftlich mit einer biologischen Rassentheorie untermauert werden, die nichts mehr mit Glaubensüberzeugungen zu tun hatte. Im Blute liegt es. Das prägte das Mordprogramm der Nationalsozialisten. Brumlik verweist auf die Behandlung in den kolonialen und nationalsozialistischen Vernichtungslagern.(Conrad, Herz der Finsternis). Vernichtung durch Arbeit erlitten bereits die Herero

Beides – Sklavenhandel und das Primat der Rasse – waren Voraussetzung für den weltumspannenden Kapitalismus und die zynische Auslöschung des Anderen. Die Plantage, so Mbembe, ist somit der Anfang aller Lager-Praxis; die koloniale Welt die dunkle Doppelgängerin der westlichen Demokratie, die dorthin auslagerte, was ihre Nachtseite ist: die ihr inhärente Gewalt, die nunmehr im Zeitalter des Postkolonialismus wiederkehrt.

## **5. Zionismus und postkoloniale Kritik**

In diesem Kapitel geht es vor dem Hintergrund der Debatte um Mbembe und mehr noch angesichts der Debatte um die postkoloniale Kritik an Israel um die Prüfung folgender Fragen:



1. War die zionistische Besiedlung Palästinas seit Mitte des 19. Jh. nur unter kolonialistischen Vorzeichen denkbar und möglich? 2. War die faktische Gründung des Staates Israel im Mai 1948 nur unter kolonialen Bedingungen möglich? 3. Ist der Staat Israel in den Vorkriegsgrenzen von 1967 – es geht nicht um die besetzten Gebiete! ein Staat der „Juden“ oder ein jüdischer Staat?

Zuerst fragt Brumlik: Was ist Zionismus?

**Es gab drei unterschiedliche Strömungen** des Zionismus, wobei nur der politische Zionismus auf Staatsgründung zielte : 1. `Politischer Zionismus´, gerichtet auf eine ggf. mit Gewalt zu vollziehende -territoriale Staatsgründung. 2. "Kulturzionismus" Juden sollen ein geografisches Zentrum besitzen und sich (wieder) als ein Volk, eine kulturell geprägte Ethnie mit einer gemeinsamen Sprache (hebräisch) verstehen (Achad Ha) sich also nicht nur als monotheistische Konfession begreifen. Eine Staatsgründung wird nicht als vordringlich gesehen. 3. Den sozialistischen Zionismus. Juden sollte die Möglichkeit gegeben werden die durch aufgezwungene Berufe entfremdete Existenzweise in kommunistischen Gemeinschaftsformen zu überwinden.

In allen Gruppen gab es Stimmen, die sich für einen gemeinsamen jüdisch-arabischen Weg einsetzten, für pragmatische Problemlösungen und eine Siedlungstätigkeit, die beiden Völkern genügend Raum für ihre Entwicklung lässt. Wenige sahen so klar wie Bergmann, ein moderner Nationalist, der spätestens seit 1911, das Dilemma, in das der Zionismus hineinlaufen musste, diagnostizierte. Ihm war klar, dass Palästina kein leeres Land war, das darauf wartet von Juden eingerichtet zu werden. Zumal es im 19. Jh. auch eine rege Einwanderung aus Syrien nach Palästina gab. Wie Jabotinsky sah er die Gefahr den Nationalismus der Araber herauszufordern voraus. Jabotinsky,“ Unter uns muss klar sein, dass es im Land keinen Platz für beide Völker gibt [...] Es gibt keine andere Möglichkeit, als die Araber von hier in Nachbarländer umzusiedeln....“ Jabotinsky forderte auch einen radikalen Wandel der britischen Politik zugunsten jüdischer Einwanderung sowie um einen jüdischen Staat auf beiden Ufern des Jordan.

Die völkerrechtliche Legitimation erfolgte 1947 durch den von den Vereinten Nationen verabschiedeten Teilungsplan für Palästina. Nach Erklärung der Unabhängigkeit wurde Israel von arabischen Armeen im Mai 1948 angegriffen. Der gewonnene Verteidigungskrieg bot Israel die Chance, ein zusammenhängendes Staatsgebiet zu erobern und eben auch 700000 Araber zum Teil gezielt zu vertreiben und sich so ihres Eigentums an Böden, Ernten und Gebäuden zu bemächtigen. Für die Juden vor allem der europäischen Diaspora, die 6 Millionen Opfer zu beklagen hatten war die Entstehung des Staates Israel wie ein Wunder. Schmerzlich war klargeworden, dass eine Assimilation in anderen Ländern für Juden nicht in Frage kommt. Siehe dazu auch Hanna Arendt

**Weltanschauliche Wurzeln:** „Den modernen Zionismus kann aber nur verstehen, wer erstens das unbestreitbare Faktum des Antisemitismus seit dem 18. Jh. mit unterschiedlichen Ausprägungen im Osten und Westen, zweitens die im 19. Jh.(frühmoderne) dominante Ideologie des **ethnischen** Nationalstaats, der die großen Imperien ablösen sollte und drittens

die geschichtsphilosophischen Phantasien, die mit dem Entstehen des modernen Griechenland und der Gründung des modernen Italien entstanden zur Kenntnis nimmt.“

Die Gründung Israels so stellt Brumlik klar **ist eine Folge des Antisemitismus**, der sich durch Jahrhunderte zieht. Als Reaktion sind Juden bereits seit Ende des 19. Jh. in kleinen allmählich wachsenden Gruppen in Palästina eingewandert. S.108 S.109. Mit Jischuv bezeichnet man die jüdische Bevölkerung und das jüdische Gemeinwesen in Palästina vor der Gründung des Staates Israel. In der Zwischenkriegszeit hing die damalige jüdische Bevölkerung dem sozialistischen Zionismus an. Auf noch im osmanischen Reich angekauftem Boden wurden im britischen Mandatsgebiet Palästinas Kibbuzim errichtet. Israel ist zwar nach dem Holocaust aber nicht wegen des Holocaust gegründet worden.

Nationalismus

Zionismus ist der typische Fall des vor allem im 19.Jh. entstandenen romantischen Nationalismus (Identitätsnationalismus). Als jüdischer Nationalstaat ist das Verhältnis zur Demokratie widersprüchlich. Der Staat ist keine neutrale Institution sondern findet Grenzen wo sie religiösen Prinzipien widerspricht..

Mythen

Was die Mythen der Abstammung, der Wiedergeburt eines früheren Staates betrifft beweist Brumlik in ausführlichen geschichtstheoretischen Betrachtungen die Unhaltbarkeit dieser Narrative. Einen unabhängigen jüdischen Staat, den Staat der Makkabäer, gab es nur im Jahre 175 vor Chr. für 106 Jahre. Ein Ableitungsversuch des israelischen Staats aus biblischen Schriften muss misslingen weil es keine Nationalstaaten gab. Aus all dem wird klar, dass die Weltanschauung des staatsbildenden Zionismus in die Neuzeit fällt,

**Welche Art von Kolonialismus**

Daran, dass die zionistische Besiedlung Palästinas kolonialistische Züge trug, kann kein vernünftiger Zweifel bestehen S. 119 Deutlichster Ausdruck war die Vertreibung von 700 000 palästinensischen Arabern. Gleichwohl ist vor dem Hintergrund der israelischen Staatsgründung, nun zu fragen was für eine Form von Kolonialismus diese Staatsgründung, bzw. die vorhergehende Besiedlung Palästinas war. Nach Jürgen Osterhammel geht es beim Kolonialismus um Errichtung und Stabilisierung einer Herrschaftsbeziehung über ein fremdes Kollektiv, dem fundamentale Entscheidungen über die Lebensführung genommen werden. Dabei sind Überzeugungen der eigenen kulturellen Höherwertigkeit im Spiel. Trifft das auf den Zionismus und die zionistische Besiedlung seit dem zweiten Drittel des 19.Jh. zu?

Auf jeden Fall sind 3 verschiedene historische Stadien unter diesem Blickwinkel zu untersuchen. 1.die zionistische Besiedlung Palästinas seit dem zweiten Drittel des 19. Jh , 2. die Staatsgründung selbst sowie 3. die Eroberung und Besiedlung der Westbank nach dem Sieg von 1967.

Das Standardmodell des Kolonialismus geht von einem Mutterland aus, das sich Territorien, Arbeitskraft und natürlicher Ressourcen der Kolonie bemächtigt. Das trifft so für Israel nicht zu. Das Motiv war auch nicht die ökonomische Ausbeutung der vorfindlichen Bevölkerung sondern die erzwungene Auswanderung. Von den verschiedenen Formen des Kolonialismus

handelt es sich hier um Siedlungskolonialismus (Landnahme) (Handels-Stützpunktkolonialismus),. mit samt den Ausschlussstrategien gegenüber der einheimischen Bevölkerung z.B. dem Bodenmonopol, der Schaffung eines ethnisch homogenen Arbeitsmarkts.usw. S. 124. Für die Antworten auf seine Fragen zitiert Brumlik wieder unterschiedliche Stimmen: Gershon Shafir (Gewerkschaftsbewegung) meint, dass von Anfang an Kolonialismus geherrscht habe<sup>2</sup>. Demgegenüber unterscheiden Sternberg und Friling zwischen Kolonialisierung und Kolonialismus. Kolonisation sei ein grundsätzlich geographisches Phänomen, dessen Wesen die Einwanderung und die Errichtung von Einwandersiedlungen in einem neuen Land ist. Demgegenüber ist Kolonialismus ein politisches und wirtschaftliches Phänomen, das durch die gewaltsame Herrschaft und Ausbeutung von Territorien und Bevölkerung jenseits der eigenen Grenzen gekennzeichnet ist. was letzten Endes auf die Frage hinausläuft, ob Großbritannien 1917 völkerrechtlich berechtigt war den Juden in der Balfour-Deklaration eine Heimstätte im immer noch existierenden Osmanischen Reich zuzusichern.

Nach dieser Sichtweise war der Zionismus zwar eine Form der Kolonisation nicht aber des Kolonialismus. Damit wird eingeräumt, dass es bei der zionistischen Besiedelung sehr wohl Kolonisierungsprozesse gegeben hat, jedoch bestritten, dass es um eine klassische Form des Kolonialismus ging. In diesem Sinne gaben auch zwei israelische Historiker in der taz Mbeme insofern Recht als auch sie den Staat als kolonialen Siedlerstaat bezeichneten. Und weiter: „wir leugnen auch nicht das Existenzrecht Israels. Wer die USA, Kanada oder Australien als koloniale Siedlerstaaten beschreibt, stellt damit auch keineswegs deren Existenzrecht in Frage“

### **Multidirektionales Erinnern ( Rothberg)**

Wie geht man nun mit dem kosmopolitischen Gedächtnis um? Erinnern und Gedenken stehen nicht nur unter dem Imperativ einer universalistischen Moral, sondern sind auch miteinander verflochten. Nach Rothberg müssen Erinnerungen nicht in Konkurrenz zueinander stehen, Sie können- aber müssen nicht- sich gegenseitig verstärken

---

<sup>2</sup> Er bruft sich auf vier juristische Strategien:1. Berufung auf osmanisches Bodenrecht bezüglich nichtkultivierter Böden, 2. Militärische Notwendigkeiten 3. Regulierungen bezüglich verlassenen Eigentums 4. Erwerb aufgrund öffentlicher Bedürfnisse.